

Er scheint
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis:
vierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1,25 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis
Für die 5 gelbaltene Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pf.
Einzeln Nummer des Blattes
10 Pf.

für
Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

N. 64.

Schmiedeberg, Mittwoch den 11. August.

1897.

Announcementsnahme zu den betreffenden Nummern bis **Dienstag a. Freitag Vormittag 11 Uhr.** Später eingehende Anzeigen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Programm

für das am
Donnerstag, den 12. August ds. Jrs.
hier selbst stattfindende
Schulfest,

Mittwoch, den 11. August
Abends 8 Uhr,

Umzug der oberen Klassen mit Campions durch die Stadt unter Musikbegleitung.

Donnerstag, den 12. August
Nachmittags 2 Uhr

Auffstellung auf dem Marktplatz am Denkmale. Ansprache durch Herrn Rektor Brüggemann.

Nachmittags 2^{1/2} Uhr

Umzug der gesamten Schulfugend durch die Stadt und Auszug nach dem Festplatze auf dem Anger.

Nachmittags 3—7 Uhr

Konzert und Spiele der einzelnen Klassen, sowie Bewirtung der Kinder auf dem Festplatze.

Abends 7^{1/2} Uhr

Einzug.

Sowohl die Bürgerschaft, als auch die geehrten Badegäste werden hierzu ergebenst eingeladen.

Bad Schmiedeberg, den 9. August 1897.

Der Magistrat.

Loeche!,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Abrennen von
Feuerwerkskörpern, Sturmstreichhölzern
u. s. w. ist während der öffentlichen Umzüge beim
Schulfeste streng **verboten.**
Zwischenhandlungen werden bestraft.
Bad Schmiedeberg, den 10. August 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Loeche!,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Von den im Kreishaushaltsetat für 1897/98
vorgeesehenen Kreissteuern von 25 Prozent zur jährlichen Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer sollen im Monat August 5 Prozent erhoben werden und sind die hiernach noch zu leistenden Beiträge in der Zeit vom

9. bis 15. ds. Mts.

mit den übrigen Steuern

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die Stadthauptkasse abzuführen.

Bad Schmiedeberg, den 3. August 1897.

Der Magistrat

Loeche!,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Brandkassenbeiträge für Gebäude pro I. Halbjahr 1897 und für Mobilar pro II. Halbjahr 1897 sind auf $\frac{1}{10}$ des Beitragsverhältnisses festgesetzt worden und müssen die danach zu leistenden Beiträge mit den Steuern

vom 9. bis 15. August ds. Js.

ohne weitere Erinnerung u. bei Vermeidung der zwangs-

weisen Beitreibung im Kämmererkassenslokale hier selbst eingezahlt werden.

Bad Schmiedeberg, den 3. August 1897.

Der Magistrat.

Loeche!,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Liste derjenigen Personen, welche pro 1898 zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt vom

6. dieses Monats ab eine Woche

im Magistratsbüro öffentlich aus und können während dieser Zeit Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste bei uns angebracht werden.

Bad Schmiedeberg, den 3. August 1897.

Der Magistrat.

Loeche!,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Billeterverkauf zur Verabfolgung von Moor- und Wasserbädern pp. in der hiesigen städtischen Badeanstalt geschieht in der hiesigen Apotheke und zwar an Wochentagen von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr, an Sonntagen nur bis 12 Uhr Mittags, für Einzler aber auch in städtischen Kurhause in unmittelbarer Nähe der Badeanstalt.

Abonnementsbilletts werden nur gegen Vorzeigung der vorgeschriebenen Legitimationskarte verabfolgt.
Letztere sind im Stadthauptkassenslokale im Rathhause Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen Erlegung der Kurkarte von 4 bezw. 6 Mark zu haben und befindet sich im genannten Bureau gleichzeitig für die auswärtigen Kurgäste das polizeiliche Meldebüreau.

Bad Schmiedeberg, den 25. Juni 1897.

Die Bade-Verwaltung.

Loeche!,
Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 10. August 1897.

Theater. Die verfloffene Spielwoche hat uns vier Komödien gebracht: eine Baudville, eine Posse, ein historisches und ein modernes Lustspiel. In der Regimentsdichter spielte Fräulein Schmidt die dankbare Titelrolle. Herrn Fitchers alter Sergeant und Herrn Willy Schmidts Antoine gefielen nicht minder. Interessant war uns Arthur Müllers „Gute Nacht, Hanschen“ um des geschickten Aufbaues der Intrigue willen, deren Träger glaubwürdig charakterisiert wurden. Fräulein Bösendorfs Gräfin Colorado glauben wir besonders hervorheben zu müssen. Die auf allen Bühnen Europas bekannte, schier unverwundliche Posse „Robert und Vertram“ bewies auch hier ihre enorme Zugkraft und erntete mit ihrem lärmenden Humor in der beiden ersten Vorstellungen lautesten Beifall. Die beiden Ragabondentypen wurden sehr gut gezeichnet; auch die Figuren des alten Gefängniswärters und seines Neffen Michel gelangen den Darstellern vortrefflich. „Putzig launiges“ „Spielt nicht mit dem Feuer“ wurde trotz seiner Unwahrscheinlichkeiten sehr freundlich aufgenommen. Dank dem gut abgetönten Spiel. In dem heut Abend zur Auf-führung gelangenden Städtischen Lustspiel „Tilli“ werden wir den neu engagierten ersten Liebhaber, Herrn Wald, kennen lernen. Wir sehen diesem Debut mit Spannung entgegen.

Wie wir erfahren, gedenken Hrn. Bösendorf und Herr Fitcher am nächsten Freitag, als an ihrem Benefizabend mit der prächtigen Mannichsichen Posse „Der Stabstrompeter“ vor die Rampe zu treten.

Die Loosje zur zweiten Klasse 197. Lotteriede-

müssen bis zum 12. August Abends 6 Uhr erneuert sein.

Das Kriegsministerium hat bestimmt, daß die Einstellung der Rekruten bei der Infanterie nach näherer Anordnung des Generalkommandos vom 12. bis 17. Okt. einschließl. d. 3s. zu erfolgen hat. Die Einstellung bei der Cavallerie soll dagegen baldmöglichst nach dem 1. Oktober, jedoch grundsätzlich erst nach dem Wiedereintreffen in den Standorten von den Herbstübungen, bei den Trainobatalionen zum Herbst am 2. November 1897 und für die Trainobatalionen zum Frühjahr am 3. Mai erfolgen. Die Rekruten für die Interoffizierschulen, sowie als Defonomehandwerker ausgehobene Rekruten sind am 1. Oktober d. J. einzustellen.

Preßsch, 4. August. Ein rabiatier Mensch ist der verhältnißmäßige Liebhaber der hiesigen Dienstmagd Bertha Kalbig. Er überfiel sie gestern Abend und stach wie ein Verrückter mit dem Messer auf sie ein. Die Unglückliche erlitt verschiedene schwere Wunden am Hals und an dem linken Oberarm und mußte schleunigst nach Halle in die Klinik transportiert werden. Der eifersüchtige Mensch wurde verhaftet.

In mehreren Ortschaften der Elbe werden jetzt Erhebungen über eingetragenes Strandgut von Sachverständigen und der Landgendarmarie eingeleitet. Der Wert des geborgenen Gutes ist stellenweise ein hoher.

Torgau, 6. August. Die allgemeine Erregung über das plötzliche Verschwinden des hiesigen Bürgermeisters Girth, in Verbindung gebracht mit Unterlagungen, die sich derselbe während seiner früheren Thätigkeit als Rechtsanwalt in Uskar zu schulden kommen ließ, erfuhr in den geistigen Nachmittagsstunden eine nicht geringe Steigerung als sich in der Bürgerschaft das Gerücht verbreitete, daß sich auch in den städtischen Kassen ein Manco von bedeutenden Summen vorgefunden hätte. War man sich auch über die näheren Umstände dieser folgenschweren Entdeckung noch nicht im Klaren, so trafen doch die gepflogenen Mitteilungen im Allgemeinen das Rechte, und die ungeleitete Entrüstung und Erbitterung über diesen argen Vertrauensbruch muß heute als leider berechtigt — anerkannt werden. Nicht nur wollte sich Girth in feiger Weise der Gerechtigkeit durch Flucht zu entziehen, sondern er hat es auch nicht ver-schmäht, das Vertrauen der Stadt Torgau, deren Pfleger und Förderer er einst zu sein versprach, schändlich zu mißbrauchen und deren Eigentum in vorbedachter Weise zu schädigen. Wie hoch sich die unter-schlagene Summe beläuft, läßt sich rechnungsmäßig nicht genau feststellen, noch auch hier dürfte die im Publikum kurzweiligen Gerüchte als annähernd richtig betrachtet werden. — Girth wendete sich nach der Schweiz zu, wohl in der Erwartung dort sicher zu sein. Er wurde am 4. August in Sion verhaftet.

Quedlinburg, 4. August. Ein hiesiger Kaufmanns-lehrling, wer mit drei Genossen gern eine Reise nach Spanien machen wollte, suchte sich die Mittel dadurch zu verschaffen, daß er einem Fleischer Uhr und Kette im Werte von 180 Mk. und seinen Prinzipal Geld entwendete. Als er in einer Wirtschaft mit Stolz die wertvolle Uhr und Kette gezeigt hatte, kam gerade der Bestohlene in dieselbe Wirtschaft, erzählte dort den Diebstahl und kam so auf die Spur des Diebes. Dieser wurde sofort verhaftet. Als er seinen Gut aufsehen wollte, um den Polizisten zu folgen, fiel ein Hundertmarkschein aus dem Güte zur Erde. Diesen hatte der junge Mensch seinem Prinzipal außer anderen Beträgen gestohlen.

Braut-Seide von 95 Pf.

186 Nr. 1865 p. Nr. — feine schwarze, weiße und farbige Leinwand- und Seidenstoffe von 60 bis 110, bis 110, 15, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 6300, 6305, 6310, 6315, 6320, 6325, 6330, 6335, 6340, 6345, 6350, 6355, 6360, 6365, 6

Der neue Generalpostmeister

v. Robbielski hat sich einem Vertreter der Presse gegenüber in interessanter und eingehender Weise über seine Stellung zu den gemüthlichen und geplanten Reformen innerhalb seines Ressorts geäußert, woraus folgendes zu entnehmen ist:

Vor allem betonte Herr v. Robbielski, daß er alle Reformen von Grund aus und vollständig planmäßig durchzuführen gedenke und daß er daher alle Versuche zurückzuweisen müsse, ihn zu sofortiger löstloser Verrückung hier und da empfindlicher Einzelmaßnahmen zu drängen, selbst wenn er die Berechtigung der Klagen auch anerkennen müsse. Er fürchtet, daß durch derartige Reformversuche im einzelnen und kleinen das Werk der durchgreifenden und planmäßigen Reform nicht gefördert, sondern weit eher aufgehoben und gefährdet wird. Im allgemeinen will Herr v. Robbielski bei seinen Reformen in vollem Umfang den Standpunkt vertreten, daß für alle Leistungen und namentlich auch für alle besonderen Leistungen nicht die Gesamtheit, sondern ausschließlich die Beteiligten belastet werden.

Im besonderen gedenkt der neue Generalpostmeister das laufende Jahr der Reform des Postports zu widmen und im nächsten Jahre an die Reform des Postzeitungsstarifs und des Telephonwesens zu gehen. In letzterer Beziehung sind besonders einschneidende Reformen geplant. Schon jetzt ist sich der neue Generalpostmeister darüber klar, daß eine Verbilligung der Telephon-Gebühren im allgemeinen unter allen Umständen angebracht werden müsse. Er gedenkt aber auch gerade hier den schon angebeuteten Grundsatze durchzuführen, daß jede besondere Anforderung auch eine besondere Entschädigung erhebt. Er vermischt dabei besonders auf die Werte, die für die Zeit der Wörternunten gewisse Leistungen ausschließlich beanspruchen, ohne dafür eine entsprechende Entschädigung zu gewähren. In welchem Umfange eine allgemeine Verbilligung der Gebühren eintreten wird, wird von gewissen Vorbedingungen abhängen.

Eine wesentliche Rolle wird dabei die Frage spielen, durch welche Personen der Telephondienst verrichtet wird, d. h. ob eine größere Verwendung der billigeren weiblichen Arbeitskräfte durchführbar ist. Schon jetzt hat Herr v. Robbielski Maßnahmen getroffen, um sich genau über die einschlägigen Verhältnisse in anderen Staaten zu unterrichten. So sind allein vier Beamte zum eingehenden Studium der Telephonverhältnisse nach Schweden geschickt worden. Bekanntlich hat Stockholm das ausgedehnteste Telephonnetz aller Städte der Welt. Es existieren dort zwei getrennte Anlagen, das Allmänna-Telephon, das Unternehmen einer Privatgesellschaft, und das Riks-Telephon, das eine Staatsanstalt ist. Das Allmänna-Telephon-Netz erstreckt sich über 46 englische Meilen in allen Richtungen von Stockholm und hat außerdem über 2500 Apparate außerhalb von Stockholm, mit welchen die in Stockholm Angehörigen frei nach Wahl verbunden werden können. Die Gesamtzahl der Angehörigen beträgt 15 500, das heißt, es kommt in Stockholm auf je 18 Seelen ein Telephon. Die Gesellschaft verrichtet Privatwohnungen mit Telephonen für den Preis von 40 Mk. jährlich, während Geschäfte und Läden 66 Mk. zu zahlen haben. Allerdings treten hierzu nun noch die Einrichtungskosten, jedenfalls besteht aber kein Platz der Welt, wo das Telephon so wohlfeil ist, wie in Stockholm. Das Reichstelephon, welches ausschließlich die Verbindung mit den Provinzialstädten und mit Norwegen und Dänemark aufrecht erhält, hat in Stockholm und nächster Umgebung 4000 Angehörige. Das

Reichstelephon kostet 54 Mk. für das Jahr. Für eine telephonische Unterhaltung von einer öffentlichen Station — und es dienen als solche auch Automaten — sind in Stockholm nur 10 Cere gleich 11 Pf. zu zahlen.

Bei dem lebhaftesten Interesse, das Herr v. Robbielski gerade diesen schwebenden Einrichtungen entgegenbringt, ist wohl zu erwarten, daß sie in vielen Punkten auch für die Reform des deutschen Telephonwesens vordringlich sein werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.
Am 7. d. gegen Mittag ist das Kaiserpaar auf der „Sohenzollern“, begleitet von dem ganzen Panzergeschwader, in Kronstadt eingetroffen, von wo aus auf einem russischen Schiffschiff die Fahrt nach Petersburg fortgesetzt wurde. Der Empfang durch die kaiserlich russische Familie war der denkbar herzlichste.

Kaiser Wilhelm ist vom Zaren zum Admiral der russischen Flotte ernannt worden. Unmittelbar nachdem der deutsche Kaiser die russische Kaiserin „Alexandria“ betreten hatte, hat ihn Kaiser Nikolaus um die Erlaubnis, ihn zum russischen Admiral ernennen zu dürfen. Gleichzeitig überreichte der Zar dem deutschen Kaiser die russische Admiralskrone in Seide sowie das Admiralspatent, worauf die russischen Schiffe zu Ehren des neuen russischen Admirals auf Befehl des Kaisers Nikolaus salutierten.

Die Trinitätsbrücke, die bei dem Galabiner am Sonntag in Petersburg zwischen dem Zaren und dem deutschen Kaiser gemacht wurden, bieten eine neue bedeutende Friedensbrücke.

Zum Besuch des deutschen Kaiserpaars in Petersburg wird noch ergänzend mitgeteilt: Am Montag, den 9. August, findet nach der Rückkehr aus dem Lager von Kragnoi-Selo in Peterhof ein Familienbinnen bei den russischen Mafskäten statt, am Abend wird das Souper auf der Kragnoi-Insel eingenommen. Am folgenden Tage erfolgt abermals eine Fahrt nach Kragnoi-Selo. Am Mittwoch besuchen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland das deutsche Geschwader und nehmen auf einem deutschen Kriegsschiffe, das Djenerer ein. Hierauf gehen die deutschen Schiffe in See.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Freitag mittag in Petersburg eingetroffen. Er wurde von dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin und den übrigen Herren der deutschen Botschaft begrüßt und nach dem Winterpalais geleitet. Zu Ehren des Reichskanzlers gab der Minister des Auswärtigen Graf Murawiew Freitag ein Frühstück. Abends fand in der deutschen Botschaft ein Diner statt.

Der Kaiser hat der Großherzogin von Sachsen-Meinungen aus seiner Privatstutche 5000 Mark bewilligt für die Sammlung des botanischen Gartenvereins zum Besten der durch das Hochwasser Geschädigten.

Im gesamten Bereiche der preuss. Monarchie werden gegenwärtig Erhebungen über die für das Rechnungsjahr 1898/99 zu erwartenden Aufträge auf Bewilligung von Staatsbeihilfen zu Aufforstungszwecken veranstaltet. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß man es hier mit Vorbereitungen für die entsprechende Gesetzgebung zu thun hat. Die Mehrausgaben in Preußen müssen von den einzelnen Ressorts dem Finanzministerium bis zum 1. September mitgeteilt werden.

Der materielle Schaden, den die Hochwasserkatastrophe in Schlesien verurteilt hat, ist anfänglich auf 12 Millionen Mk. geschätzt worden, doch dürfte diese Summe viel zu niedrig gegriffen sein; denn — so schreibt der „Niederl. Anz.“ — im Hirschberger Kreise allein wird der Schaden auf 5 Mill. Mk. geschätzt, im Löwenberger Kreise auf 1 Mill. Mk., im Weisser Kreise auf 1 Mill. Mk., im Kreise Sagan auf 1/2 Mill. Mark. Zieht man in Betracht, daß aus an-

deren nicht minder hart betroffenen Kreisen, wie Spottau, Zambau, Rothenburg, Görlitz, aus der Grafschaft Glatz u. noch keine annähernden Berechnungen des Schadens vorliegen, so wird man, um den Gesamtschaden zu bestimmen, weit über 12 Mill. Mk. greifen müssen, vielleicht sind 20 Mill. Mk. noch zu wenig.

Zum Bahnbau in Südwestafrika geht eine Abtheilung der Eisenbahnrigade dorthin. Das Material, darunter auch vier Lokomotiven, ist bereits abgegangen. Am Freitag reisten zwei Offiziere mit 6 Unteroffizieren ab. Am 13. September folgen noch 39 Unteroffiziere, so daß dann das ganze Kommando 2 Offiziere und 45 Unteroffiziere stark ist. Die Beteiligten haben sich sämtlich auf eine vor einiger Zeit an die Brigade ergangene Aufforderung hin freiwillig gemeldet und sind auf sechs Monate beurlaubt worden. Jeder Unteroffizier erhält 600 Mk. Die Aufgabe der Abtheilung ist die Verstellung einer 90 Kilometer langen Schmalspurbahn.

Frankreich.

Prinz Heinrich von Orleans, der nur dem General Albertone für die gegen das Verhalten der Italiener in Afrika erhobenen Anschuldigungen Gemüthigung geben wollte, wird scheinbar mit diesem einen Ehrenhandel davon kommen. Im Pariser „Journal“ erklärt der italienische Leutnant Vini, daß er dem Prinzen Henri von Orleans seine Zungen schiden werde, denn er betrachte seine Angelegenheit als ganz unabhängig von der des Generals Albertone. Dieser sei vom Prinzen von Orleans persönlich genannt und beleidigt worden, während er, Vini, durch das Los bestimmt sei, für die angegriffene Ehre des italienischen Offiziers v. G. persönlich Wiedergutmachung zu fordern.

England.

Das Oberhaus ist am Freitag mit einer Thronrede geschlossen worden, in der es heißt: „Ich habe dem König der Belgier und dem deutschen Kaiser die Stinbung der Handelsverträge von 1862 und 1865 überreichen lassen, da dieselben mich daran gehindert haben, innerhalb des Belamtreichs mit meinen Kolonien solche fiskalische Abkommen zu treffen, wie sie mir als ratsam erschienen.“

Daß die Kündigung des englisch-deutschen Handelsvertrages eine Umkehr Englands zum Schutzzoll bedeute, ist von dem kanadischen Premierminister Laurier in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Frank. Zig.“ in Paris für eine lächerliche Behauptung erklärt worden. Er selbst, der diese Kündigung bewirkt habe, sei Freihändler, und in England sei jedermann Freihändler. Die Kündigung sei eher eine freihändlerische, vor allem aber eine kolonialpolitische Maßnahme.

Spanien.

Der Ministerpräsident Canovas del Castillo ist am Sonntag vormittag in Santa Ynecia ein Attentat zum Opfer gefallen. Ein Anarchist richtete drei Revolvergeschosse gegen den Minister, wodurch dieser tödlich verwundet wurde. Mittags um 1 Uhr starb er mit dem Ausruf: „Es lebe Spanien!“

Die Unruhen in Madrid wegen der Verzögerung haben sich erneuert. Nach einer Meldung vom Freitag herrschte aus Anlaß der Verhaftung des Metro großen Gregorio, viele Unruhen waren geschlossen. Menschenhaufen durchzogen die Stadt und forderten laut die Schließung der noch geöffneten Geschäfte. An den Schlagbäumen kam es zu tumultuariosen Szenen.

Balkanstaaten.

Als Fürst Ferdinand von Bulgarien am 7. d. in den Bahnhof von Ruzsich eintraf, erfolgte eine fürchterliche Detonation, so daß man allgemein annahm, daß ein Attentat stattgefunden hätte. Es war infolgedessen die Explosion eines Pulvermagazins erfolgt, die allerdings fürchterliche Folgen hatte. Von den 320 Arbeitern, die in der Fabrik be-

Ihr Geheimnis.

8) Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.

(Fortsetzung.)

„Nein, ich muß mich wegen meiner Unachtsamkeit entschuldigen,“ entgegnete sie. Gerne hätte sie gefragt: „Wer ist jener Herr dort?“ aber sie besann sich. Es wäre doch wenig höflich gewesen, Lord Falcon merken zu lassen, wie sehr sie sich mit dem Fremden beschäftigt hatte, während er mit ihr sprach. Leonie Chamleigh wurde schon wellfing.

Der Fremde wandte sich in diesem Augenblick um, und als er Lord Falcon sah, begrüßte er ihn herzlich. Darauf wurde er Leonie als Sir Walter Gordon vorgestellt.

„Ich habe Ihren Namen so oft nennen hören, Lady Chamleigh, daß es mir eine Ehre und Freude ist, Sie hier zu treffen,“ sagte er mit wohlklingender Stimme, und ein paar klare, kluge Augen sahen dabei in die ihren.

Sie war schon an Komplimente gewöhnt, aber hier sagte ihr etwas im Klang ihrer Stimme, daß dies mehr empfunden sei. Ehe eine Unterhaltung in Gang kam, erzählte ein Maler aus dem Ballsaal, und Lord Falcon sah bestürzt aus.

„Ich vergesse alles in Ihrer Nähe, Lady Chamleigh,“ sagte der Lord. „Ich habe Miß Hulton zu diesem Tanz engagiert, und er fängt schon an, was soll ich thun?“

„Möglihst schnell hingehen und sie auffordern.“

„Und Sie?“ fragte er.

Sir Gordon trat schnell heran und verbeugte sich. „Wenn Lady Chamleigh mich die Ehre schenken will, würde ich mich sehr glücklich schätzen.“

Leonie erröthete und ihre Hand zitterte, als sie die

Finger auf seinen Arm legte. „Was kommt über mich?“ dachte sie ungeduldig, „ich werde doch nicht nervös und verlegen werden.“

„Sind Sie zu diesem Tanz schon engagiert?“ fragte Sir Gordon; als sie verneinte, verbeugte er sich, und ein paar Augenblicke darauf flog sie an seinem Arm durch den Saal. Die Musik schlug wiegend an ihr Ohr, der helle Lichterglanz, das Plätschern der zur Kühlung aufgestellten Zimmerfontainen, alles war wie ein Traum. Ein starker Arm umfing sie und ein süßes, unbekanntes etwas kam über sie, welches sie nicht verstand. Ihr Herz klopfte, jeder Nerv bebte, und plötzlich erlebte sie vor innerer Erregung.

„Sie sind ermüdet, Lady Chamleigh?“ sagte Sir Gordon, „ich sehe es Ihnen an. Darf ich Sie in ein Nebenzimmer führen, wo es kühler ist und Sie sich etwas erholen können?“

Sie nahm seinen Arm mechanisch, sie wußte sich keine Rechenschaft zu geben über die Gefühle, die sie beherrschten, und verlor die sie von sich abzuhütteln. Sie sah zu ihrem Begleiter empor mit einer gleichgültigen Bemerkung auf den Lippen, als sie aber seinen Blick begegnete, lag in seinen Augen ein Ausdruck, der ihr Herz höher schlagen ließ. Sie gingen durch mehrere brillant erleuchtete Zimmer, bis sie in einen Raum kamen, der wundervolle Blumen- und Pflanzengruppen enthielt und dazwischen einladende Sitze.

Wenn Sie sich hier ein paar Minuten ausruhen, Lady Chamleigh,“ bemerkte Sir Gordon, „werden Sie sich erfrischt fühlen,“ und er rückte einen Sessel für sie neben einen Blumenstück, auf dem die schönsten weißen Orchideen standen.

Sie sah ihn lächelnd an.

„Warten Sie, daß dies meine Lieblingsblumen sind?“ sagte sie.

„Nein,“ erwiderte er. „Ich mag diese Pflanze sehr gern, es liegt so viel Poesie darin, und ihre Duft erheitert mich süßer als jeder andere.“

Sir Walter Gordon lehnte an einem Kaminofen und sah ihr in das erregte Gesicht.

„Ich werde keinen Christentumszweig wieder sehen, ohne dabei an Sie zu denken,“ sagte er. Dann schwiegen beide und die Schweigen war unendlich bereber, als jede Unterhaltung.

Sir Gordon war in dem Anblick des jungen Mädchens vertieft, er betrachtete ihre vollendete Schönheit, ihr Mienepiel und die liebliche Verlegenheit und Verwirrung, die ihre Züge ausdrückten. Dann fiel ihm ein, daß es unhöflich sei gegen eine Dame, und noch dazu eine Ballkönigin, sie anzuschauen, ohne mit ihr zu reden.

„Lady Chamleigh,“ begann er, „besuchen Sie das Theater oft?“

„So oft ich kann,“ antwortete sie, „es ist mir das größte Vergnügen.“

„Ich sah Romeo und Julia vorige Woche, und mir fiel eben ein Artikel ein, welches ich darüber hörte und das mich amüsierte.“

„Und welches war es?“ fragte Leonie.

„Ein Herr, der neben mir saß, meinte, das Stück sei nicht glaubhaft, denn es wäre lächerlich, vorauszusetzen, daß bei den beiden Hauptpersonen Ehen und Verben ein gemeldet sei, das fände doch nicht vor im irdischen Leben.“

„Was meinen Sie dazu, Lady Chamleigh?“

„Ich weiß nicht. Ich habe nie darüber nachgedacht.“ Und sie wünschte, daß die weißen Blüten abstallen und ihr gleiches Gesicht bedeuten würden.

„Vor langen Jahren,“ fuhr Sir Gordon fort, „sah ich daselbe Stück. Die Darstellerin der Julia ist bald

schäftig waren, sind fast 300 getödtet und die übrigen verwundet worden. Fürst Ferdinand gab die Weierreise nach Barua auf und widmete sein Interesse den Verwundeten, die er im Spital besuchte.

Einer Konstantinopeler Dramenbühne über „Daily Telegraph“ zufolge wird eine Verhaftung über die Frage der Rumung Hejajens in der nächsten Sitzung erhofft, da der Sultan entschlossen sei, die Frage zu lösen, um sich die Sympathie der Mächtig zu sichern, falls Bulgarien am 14. August seine Unabhängigkeit erkläre.

Aus Vojvodina wegen der Mission Dschabas, welche nach Annahme der Kreier ein Scheitern des Selbstverwaltungsplanes der Mächte besetzen sollte, haben die Deputierten der Hauptprovinzen Kreier offiziell erklärt, daß sie die Selbstverwaltung annehmen. Dieses Schriftstück ist die erste offizielle Mitteilung an die Mächte, daß der Selbstverwaltungsplan angenommen ist.

Amerika.

In den amtlichen Kreisen Hawaiis soll man allgemein glauben, daß die Anweisungen, welche der amerikanische Gesandte Sewell erhalten hat, dorhin lauten, daß er, falls der Kongreß der Einverleibung Hawaiis nicht zustimmt, eine amerikanische Schutzverwaltung über die Inselgruppe veranlassen und die amerikanische Flagge aufstellen lassen soll. Die Schutzverwaltung soll die Inseln regieren, wie es heißt, schon am 2. August stattfinden. In den Washingtoner Regierungskreisen gibt man das aber nicht an. Das Marine-Departement erklärt, daß Admiral Beardslee Befehl hat, nur Truppen zu landen, wenn Gefahr droht.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Der Oberbürgermeister Zelle brachte eine häufige Beschlusse von 500 000 M. für die Lebensversicherung in Vorschlag. Der Magistrat hat diesen Vorschlag einstimmig angenommen.

Sonntag vormittag wurde Berlin durch die Nachricht von einem schrecklichen Verbrechen erschüttert. Es handelte sich um einen Raubmord an einem Fremdenmädchen, namens Marie Heile, die man in ihrer Wohnung mit durchschnittenen Adern und ihrer geringen Vermittel herab, aufgehängt hatte. Die Polizei forschte eifrig nach dem völlig unbekanntem Täter.

Zeugnisse. Der 15jährige deutsche Kronprinz hat am Mittwoch mit dem fast gleichaltrigen Herzog Ludwig Wilhelm und am Donnerstag mit dem Herzog Dr. Karl Theodor die erste Jagd mitgemacht, der Kronprinz darf also angebender Widmann gelten! Der Herzog Viktor, welcher am Montag das 58. Lebensjahr vollendete, hat seinen kaiserlichen Gast persönlich empfangen.

Demold. Die Gräfin-Regentin von Lippe-Biesterfeld, die, indem ihr Gemahl Regent wurde, eine Hofdame, Freundin v. Sfenborn, erhielt, besucht täglich mit dieser und ihren beiden jüngsten Töchtern, Gräfinnen Carola und Mathilde, alle Wohlthätigkeitsanstalten, Volksschulen u. s. w. — Prinzess Victoria hatte in den zwei Jahren ihrer Anwesenheit in Demold solch großes Interesse diesen gemeinnützigen Betrieben bewiesen, daß diese Anstalten es sehr empfinden würden, wenn die jetzige Regentin sich weniger um sie kümmern würde.

Dresden. Welche ungeheuren Regenmengen in den letzten Tagen des Monats Juli, besonders aber am 29. und 30. Juli über Sachsen niedergegangen sind, erhellt aus den vom Meteorologischen Institut in Chemnitz veröffentlichten Wetterberichten. Aus dem Mittel der darin mitgetheilten größten Regenhöhen (z. B. 97,3 Millimeter für Dresden, 125,6 Millimeter für Schneeberg, 127,4 Millimeter für Chemnitz, 145,5 Millimeter für Freiberg) läßt sich schließen, daß an den beiden genannten Tagen in Sachsen über 1500 Millionen Kubikmeter Wasser gefallen sind; jedenfalls ist aber die Menge noch größer gewesen, da gerade von zwei

Stationen, die wahrscheinlich einen Anschlag geben würden, noch keine Nachrichten vorliegen.

Nordern. In Nordern ergien jetzt täglich die beiden höchsten Kinder des verstorbenen ehemaligen Fürsten Alexander von Bulgarien Aufsehen. Der kleine 7 jährige Graf Assen Gartenau, für den seine Mutter gern den bulgarischen Thron, trotz aller Dornen, die wohl gerade an dieser Krone haften, zurückhaben möchte, und die noch nicht vierjährige Gräfin Marie Theresie, die 3 Wochen bei des Vaters Tode zählte, sind zur Zeit mit ihrer Mutter, der Gräfin Johanna, geb. Voßinger, dort.

Neufalz a. D. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der südlichen Badeanstalt. Die zweite Kompanie der hier im Quartier liegenden Pioniere war zum Baden kommandirt worden. Ein Einjährig-Freiwilliger machte den Kopfsprung und kam nicht mehr herauf. Der Ertrunkene scheint entweder mit dem Kopf im Wasser aufgehängene zu sein, oder der Schlag hat ihn getroffen. Seine Leiche ist noch nicht gefunden worden. Bei der starken Strömung des Oberstromes kam dieselbe leicht fortgerieben zu sein.

Reinscheid. Drei Mitglieder der Biebinghauer freiwilligen Feuerwehr haben bei einem hier ausgebrochenen Brande das in jeden Feuerwehrmann unbedingt zu lebende Vertrauen in seine Redlichkeit getrübt. Sie haben sich auf der Brandstätte einige Flaschen Wein, Handtücher und Stimpfe wiedererschlich angeeignet. Es ist begreiflich, daß in der Biebinghauer Feuerwehr ob dieser von einigen ihrer Mitglieder verübten Unredlichkeiten allgemeine Entrüstung herrscht. Und dieser Entrüstung wurde alsbald, als der Vorstand der Wehr davon Kenntnis erhielt, dadurch Ausdruck gegeben, daß die betreffenden drei Mitglieder sofort aus der Wehr ausgeschlossen wurden. Einer derselben wurde sogar gesungen, sofort beim Eintreffen im Vereinslokal seine Uniform ausziehen, so daß derselbe nur mit Hute und Hemd bescheidet, nach Hause gehen mußte.

Gattingen. Weil er das Nauchen nicht vertragen konnte, hat der hiesige Stadtfreier das Amt eines Schriftführers bei den Stadtverordnetenwahlen niedergelegt. Darauf entschloß sich die Stadtverordneten, künftig rathlos zu verhandeln, den Stadtfreier wieder zu wählen, jedoch die Nominierung zu streichen, die im Betrage von 50 M. demselben für die Protokollführung bisher gezahlt wurden. Der Stadtfreier hat sich zur Übernahme der auf ihn gefallenen Wahl zwar bereit erklärt, aber die Bedingung gestellt, daß ihm auch ferner die Nominierung für die außerhalb seiner Dienststunden entfallende Arbeit der Protokollführung gezahlt werde. Nachdem der betreffende Deputierte in Arnberg erklärt hatte, daß der Stadtfreier als solcher nicht verpflichtet sei, den Posten eines Protokollführers in den Stadtverordnetenwahlen zu übernehmen, besetzten sich die Stadtverordneten wiederum mit der Angelegenheit, die endlich dadurch ihre Erledigung fand, daß sie beschlossen, demnach die Wahl eines neuen Protokollführers vorzunehmen.

Karlruhe. Eine Diebes- und Hehlereigeschichte, deren Ende vorerzählt noch gar nicht abzusehen ist, beschäftigt seit einigen Tagen die Oeffentlichkeit. Vor kurzem wurden mehrere Hehlereien wegen fortgesetzten Diebstahls und ein Wirt wegen Hehlerei verhaftet. Die Zahl der verhafteten Hehlereien wird immer größer und drei Wirt, bei denen die „großen“ Hehlereien gerichtet wurden, sitzen auch bereits hinter Schloß und Riegel.

Mün. Aus Neu-Ulm wird eine schreckliche Mordthat gemeldet, welcher auf der Pfaffenhofer Landstraße an dem 25jährigen Pfarrerherren Kaufmann (Herrn Wagner, Mathias Wagner, bezugnehmend) der Mann bestand sich mit einer Fuhre Bier unterwegs, wurde auf dem Wege überfallen und in beständiger Wette abgehandelt. Der Kopf des Ermordeten weist zahlreiche tödtliche Stiche auf und ist bis zur Unkenntlichkeit entstell. Die Augen sind ausgehöhlet, die Nase

abgehakt, die Ohren abgeschnitten, der Kopf kalibriert, ein Teil der Schädeldecke abgelenkt und die Hände zerhackt. Die Leiche scheint von zwei Personen mittels Beils und Messers verübt worden zu sein. Da die Parochie des Ermordeten im Betrage von 12 M. fehlt, liegt wohl ein Raubmord vor.

Wien. Der durch seine im Jahre 1864 bei dem Sturm auf die Düppeler Schanzen bewiesene Unerschrockenheit bekannte Kanonikus Hugo Simon, seit längeren Jahren Stadtpfarrer in Schweidnitz, ist dieser Tage in einem Kurborte bei Wien gestorben. Hugo Simon, welcher beim Ausbruch des deutsch-dänischen Krieges Militärpfarrer war, machte an der Spitze des 18. Regiments den Sturm auf die Düppeler Schanzen mit. Durch den dichtesten Hagelregen elzte er, das Kreuz hoch in der Hand haltend, den Soldaten voraus und entriß dabei einem dänischen Fähnrich eine Damesborg-Jahne. Für diese Brauourthat erhielt er das Duppeler Sturmkreuz und die Schleswig-Vollstreckte Kriegesdenkmünze. Später wurde ihm der Nord-Obersterorden mit Schwertern verliehen. Kaiser Friedrich III. schenkte ihm sein Bild mit der Unterschrift: „Mut und Tapferkeit bewiesener von dem Feinde.“

Brüg. Seit vorigen Sonntag kommt es hier täglich zwischen Deutschen und Tschechen zu argen Erregungen und sehr großen Ausschreitungen. Am Freitag hatten sich die Tschechen mit Messern, Knütteln und mit in Katholikentum eingebundenen Steinen ausgerüstet. Die Polizei mußte hantieren. Infolgedessen wurden sechs Deutsche verhaftet, wovon drei schwer und zwei lebensgefährlich; außerdem wurden einige Polizeileute leicht verletzt. Die Genarmee wurde verübt. Zweihundert Deutsche sollen bei der Bezirksbaummannschaft um Waffenpässe eingekommen sein.

London. Das Kolonialamt gibt bekannt, daß die Bedingungen, unter welchen Goldgräber in dem neu entdeckten Goldlande des nordwestlichen Kanada Land erwerben können, durch das Auswanderer-Informationsbüreau des Kolonialamts zu beziehen sind. Hierbei wird auch gleich eine genaue Beschreibung des Weges gegeben, auf welchem man in das Kolonialgebiet gelangen kann. Das Kolonialamt bemerkt jedoch, daß niemand mehr daran denken dürfe, noch in diesem Sommer von Europa aus das Goldland zu erreichen, die geeignete Zeit zur Abfahrt sei der April nächsten Jahres, so daß man zu Anfang Juni an Ort und Stelle sein würde.

Antwerpen. Die belgische Südpol-Expedition reist am 15. August ab, die Regierung bemilligte die fehlenden 60 000 Franc.

Philippopol. Nikola Boitschew, der Freigeistprophet aus dem Nordprozeß (Bruder des Nimmethers) macht gegenwärtig die Stadt noch unsicher. Diejenigen Jungen, die zu seinen Unglimmen angeschlossen haben, bedroht er mit dem Tode. Einer dieser Jungen, der gerichtliche Unterthan, hat aus diesem Grunde die gerichtliche Anzeiger gegen ihn erstattet. Nikola befindet sich zwar unter polizeilicher Aufsicht, allein über den Wert einer solchen Aufsicht dürfte niemand im unklaren sein.

Gutes Allerlei.

Aus den Schwabachergebieten treffen allmählich fröhlichere Nachrichten ein, namentlich klingen im Gebirge wieder Sonnenhellen herrlich. Nur im Gebiete des Donauaufs sieht es noch schlimm aus. Von Presburg bis Mohacs ist der Wasserstand so hoch, wie er seit 100 Jahren im August nicht wahrgenommen wurde. Das herrliche Gland in der Nähe von Budapest, die Margareteninsel, Eigentum des Erzherzogs Joseph, der zum Anbau dieser beliebten Sommerliche Millionen verwendet, ist vernichtet; aller Pflanzengemüths ist mit schlammigem Wasser tiefgehoben. Die Sommerfrüher sitzen scharenweise in die Stadt.

Interoffizier (zu einem Soldaten, der es sich in einer Gertzerpaule recht bequem macht): „Einjährig, wenn ich auch „Nüchtern“ bin! — kommendich — so dürfen Sie nicht gleich zum Zivilisten werden!“

nachher gestorben und ich habe die Rolle nie wieder so vollendet spielen sehen. Sie war mir das Ideal einer reinen, lebensgemüthlichen Mädchenliebe, und der Tonfall der Stimme, mit dem sie den Namen Romeo aussprach, war geradezu himmelreich. Ich meinerseits glaube, daß Siehen und Lieben eins sein kann.“

Leonie vergab ihr Gesicht in die bühnenden Blumen, damit es nicht verraten könne. „Was Romeo betrifft, so erscheint der mir doch bei weitem glaubwürdiger,“ begann Sir Walter wieder. „Wenn Sie, Lady Charleigh, Julia gewesen wären, und ich an seiner Stelle, so würde ich mich viel schneller und viel ernstlicher verliebt haben, als es ist.“

Sie richtete sich nicht, es war etwas in seinen Worten, was sie mit einem Glückseligkeit durchschauerte, sie wagte nicht das Antlitz zu ihm zu erheben. „Dabe ich Sie erzürnt, Lady Charleigh?“ fragte er leise.

„O, nein, nein,“ erwiderte sie. „Ich fange an neidisch auf Ihre Blumen zu werden, Sie beschäftigen sich nur mit ihnen. Bitte sehen Sie mich an und geben Sie mir hiernach einmal die Versicherung, daß Sie mir nicht böse sind.“

Sie stand auf und wandte sich ihm zu, während ein tiefes Rot ihr Gesicht überzog, ein reizvolles Bild der Jugend, Schönheit und erwachender Liebe. „Ich glaube, der Walter ist zu Ende, wir müssen den Ballast zurücklassen, denn ich bin zum nächsten Tanz engagirt,“ sagte sie, obgleich sie viel lieber noch geblieben wäre.

„Sie Gine macht mich süß, Lady Charleigh,“ bemerkte Sir Gordon, „ich möchte mir noch eine Günst erbiten.“

„Und welche?“ fragte sie.

„Schenken Sie mir eine Chrysanthemumbüste! Aber

nicht eine von den Pflanzen her gepflückt, sondern aus Ihrem Bouquet, eine von denen, die Sie den ganzen Abend in der Hand gehalten haben.“

Sie zögerte einen Augenblick, dann zog sie eine Blüte aus ihrem Strauß und gab sie ihm. Er brühte sie eifrig in die Lippen.

Das Nauchen selbener Schuppen feste die jungen Leute in die Wirklichkeit zurück, und die Herzogin von Northampton, die auf der Schmelze erschien, rief aus: „Meine liebe Lady Charleigh, es freut mich, daß Sie Zeit gefunden haben, sich etwas auszurufen.“ Als sie eine von Leonies Blumen in Sir Gordons Hand sah, zog ein Schatten des Unmuths über ihr Gesicht, und sie rief fort: „Dorffentlich sind Sie nicht zu ermitteln, denn der Ballast kann seine Hauptzierde nicht entbehren. Es würde schon von allen Seiten nach Ihnen gefragt.“

Sir Walter Gordon sah ein, daß er hier jetzt überflüssig sei und zog sich zurück. Lady Charleigh wurde im Tanzsaal gleich wieder von Lord Falcon in Anspruch genommen, und der Rest des Abends verging ihr wie ein Traum. Sie wurde überall gefeiert, alles lag ihr zu Füßen, und wohl selten hatte ein junges Mädchen bei ihrem ersten Auftreten in der großen Welt einen so durchschlagenden Erfolg errungen.

Als Lady Leonie Charleigh nach ihrer Rückkehr von dem Balle ihre kostbare Toilette abgelegt hatte und in einem spitzenbetonten Neglige im Sessel lag, so erregt, um schon Neugier zu finden, trat Lady Fanhame ein, um ihr gute Nacht zu wünschen.

„Ich kann gar nicht ausdrücken, wie sehr ich von dem Ball entzückt bin,“ rief das junge Mädchen aus, „er übertraf noch meine Erwartungen.“

„Sollte nicht ein gewisser jemand dazu beigetragen haben, daß es Ihnen so gut gelang?“

Leonie wurde dunkelrot. „Er gehört untreulich zu den feinsten und vornehmsten jungen Männern in England,“ rief die Dame fort, „und wie begierig er von Ihnen war.“

„Glauben Sie das wirklich, Tanten?“

„Ja, und verschiedene Damen lagten mir, wie entzückt Lord Falcon sich über Sie ausgesprochen hätte.“

„Lord Falcon?“ wiederholte Leonie in einem sehr entzückten Tone, „ich wußte nicht, daß Sie den meinten!“

Lady Fanhame sah erstaunt aus. „Wer sonst könnte Ihnen so gefallen haben?“ fragte sie.

„Ach, niemand, besonders, alle,“ erwiderte Leonie schnell, „ich hatte mehrere sehr nette Tänzer.“

„Aber doch wohl keinen, der Lord Falcon gleich kam,“ meinte Lady Fanhame. „Sie reagten mich heute morgen, was die Gie Ihnen noch geben konnte. Wenn Sie Lord Falcon heiraten, eine Verzagstone.“

„Willeich will Lord Falcon mich gar nicht heiraten,“ warf Leonie ein.

„O, ich kenne die Herzogin und weiß, daß sie es sehr wünscht. Doch nun gute Nacht, Liebt, schlafen Sie wohl und träumen Sie sich von allem, was Sie erliebt haben.“

Leonie war ermüdet, aber vorläufig kam kein Schlaf in ihre Augen. Sie öffnete das Fenster, ließ die wonnig-kühle Maituit um ihre Schläfe wehen, und sah zu dem sternbesetzten Himmelzelt hinauf. Was war nur über sie gekommen? Warum fand es sie das eine Antlitz nicht vergessen? Warum fand es ihr immer vor Augen, warum glaubte sie immer die eine Stimme hören zu können? Nichts, keine Silbe hatte sie von ihrer Unterhaltung mit Sir Gordon vergessen.

(Fortsetzung folgt.)

